



PROF. PETER FILZMAIER

Filzmaier analysiert

Peter Filzmaier ist Professor für Politikwissenschaft an der Universität für Weiterbildung Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz.

1 Schauen wir uns die relativ vielen Politikerprozesse im letzten halben Jahrhundert an. Anfangs stand da die SPÖ im Mittelpunkt, weil bis 1983 mit absoluter Mehrheit regierend. Mehrere rote Regierungsmitglieder wurden in den Achtziger- und Neunzigerjahren rechtskräftig verurteilt. Wobei weniger die Geld- und Haftstrafen in Erinnerung blieben, sondern das daraus resultierende Vertrauensdesaster.

2 Weil die Taten für sozialdemokratische – damals sozialistische – Politiker ein moralisches Armutszeugnis waren. Zum Beispiel verleumdete Altkanzler Bruno K. den unermüdlichen Kämpfer für jüdische Verfolgte und „Nazijäger“ Simon Wiesenthal auf das Übelste. Er fasste dafür kurz vor seinem Tod eine Geldstrafe aus. Nach- und Symbolwirkung bis heute haben für die SPÖ aber vielmehr jene Fälle, in denen Parteiseilschaften wichtiger als die Wahrheit waren. Also glatt gelogen wurde.

3 Leopold G. war Bürgermeister von Wien, Unterrichts- und Außenminister sowie Nationalratspräsident. Er leugnete, sich mittels behördlicher Weisungen für den später als Mehrfachmörder enttarnten Udo Proksch – es ging um Versicherungsbetrug und den Untergang des Schiffes „Lucona“ mit sechs Toten – eingesetzt zu haben. Das brachte ihm eine Verurtei-



Politiker (fast) hinter Gittern

Es läuft ein Strafprozess gegen Sophie K., die bis Ende 2017 Ministerin war. Danach soll sie ihr Ministergehalt zu Unrecht weiterbezogen und als Meinungsforscherin illegale Preisabsprachen getroffen haben. Es gilt die Unschuldsvermutung. Doch die Meinung im Volksmund, Politiker würden immer ungeschoren davonkommen, ist falsch.

lung wegen falscher Zeugenaussage ein.

4 Auch Innenminister Karl B. von der SPÖ musste wegen der Lucona-Affäre zurücktreten. Er be-

kam 1993 wegen Unterdrückung von Beweismitteln und Urkundenfälschung eine bedingte Haftstrafe. Keiner der Genannten hatte irgendetwas mit den Morden zu tun. Doch sie stellten par-

teipolitische Allmacht über ihre Amtsführung. Ältere Mitbürger wissen da vom AKH-(Bau-)Skandal – mit einer Falschaussage des ehemaligen Finanzministers Hannes A. – bis zum Nori-



Ist Justizia wirklich blind?
Nein. Nur manche Politiker
übersehen die Grenzen zwi-
schen Recht und Unrecht.

Krone KREATIV | Fotos: stock.adobe.com

cum-Waffendeal ein politisches Lied zu singen.

5 Inzwischen gab und gibt es mehr von der ÖVP geführte Regierungen, und da standen Korruptionsdelikte im Mittelpunkt. Gegen die schwarze Bundespartei sowie eine Reihe von deren Spitzenpolitikern wird strafrechtlich ermittelt. Von Ex-Bundeskanzler Sebastian K. abwärts. Wir wissen nicht, ob es zu Anklagen – und wenn ja zu Verurteilungen – kommt. Doch saßen zwei andere prominente Politiker der ÖVP mehrere Jahre im Gefängnis.

6 Ernst S. zeigte sich als Abgeordneter im Europäischen Parlament für einen Gesetzeskauf bestechungswillig. Dafür fasste er vier Jahre Haft aus, von denen er einen Teil absitzen musste. Ein halbes Jahr mehr Strafe war es für Josef

M. als Landesrat und Landesparteiobmann in Kärnten. Das Bundesland hatte einem Steuerberater für ein paar Seiten Gutachtenhonorar in Millionenhöhe bezahlt. Das Geld wurde betrügerisch auf Parteikonten der ÖVP umgeleitet.

7 Apropos Kärnten. Vermutlich wäre der zum Urteilszeitpunkt schon verstorbene Jörg H. vom BZÖ mit Josef M. auf der Anklagebank und im Gefängnis gelandet. Der Gerichtssaal wurde jedenfalls für Regionalpolitiker von FPÖ und BZÖ zum vertrauten Ort. Gerhard D. – er war wie H. Landeshauptmann – und seine Regierungsmitglieder Uwe S. und Harald D. sowie Wahlkampfleiter Stefan P. sprach man des Missbrauchs von Landesgeldern für Parteizwecke schuldig. Herr S.

hatte davor illegal als „Teil des Spiels“ bezeichnete Parteispenden angenommen.

8 Peter W. saß als Klubobmann für die Freiheitlichen und später für das BZÖ im Nationalrat und wurde gleich zweimal verurteilt. Zunächst zu sechs Monaten bedingter Haft wegen falscher Zeugenaussage, nachdem sein Leibwächter einen Pressesprecher verprügelt hatte. Dann aufgrund schweren Betrugs und Untreue zu zwei Jahren Haft, die er teils wirklich im Gefängnis verbrachte.

9 Nicht rechtskräftig ist das Urteil gegen Karl-Heinz G., der von der FPÖ zur ÖVP wechselte und dem mit acht Jahren Haft die höchste Strafe aller Politiker droht. Wer will da behaupten, dass Parteien und Politiker es sich vor Gericht immer

richten könnten? Die Aufstellung angeklagter und verurteilter Politiker ist ohne Anspruch auf Vollständigkeit und in einer Reihenfolge ohne Wertung, doch es sind viel zu viele.

10 Grundfalsch ist ein zahlenmäßiges Aufrechnen und der bei nicht strafbarem Postenschacher dummdreiste Parteispin „Die anderen machen das ja auch!“. So rechtfertigen ÖVP und SPÖ und FPÖ stets bloß das eigene Unrecht. Zugleich haben wir bis hinunter zu den Gemeinderäten über 10.000 Politiker, die für ihr Engagement Respekt verdienen und nicht mit ein paar Kriminellen in denselben Topf gehören. Ach ja, und gerade der aktuelle Fall von Sophie K. zeigt deutlich auf, dass bisher fast ausschließlich Männer zu politischen Straftätern wurden.